

unter Mitwirkung von R. Hilgenreiner, J. Nijus, J. Schlect, und A. Seider von Prof. M. Buchberger. München. Allgem. Verlags-Gesellschaft. Zwei Bände zu je 20 Lieferungen. Preis der Lieferung M. 1.— = K 1.20.

Von diesem höchst wichtigen Lexikon ist die 28. Lieferung erschienen, und zwar vom Worte Koran bis Latitudinarius. Man kann sich nur freuen über das gelungene Werk, das in knappester Form ein ungeheures Wissen darstellt. Daß es reichen Absatz verdient, braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden.

M. 5.

21) **Priesterpflichten.** Exerzitien von A. Rosmini. Uebersetzt von F. B. Heindl, mit einem Vorwort von Regens Dr. Bruner. Regensburg. Manz. M. 2.— = K 2.40.

Bei Rosmini hat man bekanntlich stets unterschieden zwischen seinen politischen Ansichten und seinem Glauben und Leben. Hat er in jener Hinsicht in manchem geirrt: in seinem Glauben und seinem Leben steht der Mann makellos da, und als heiligmäßiger Priester schied er auch aus diesem Leben. In seinen Priesterkonferenzen haben wir ein gediegenes Buch, und jedem Exerzitienmeister sind sie anzuraten: er findet darin echte Askeze und der sie ihm vorträgt, ist ein Mann wahrer Frömmigkeit und tiefer Lebenserfahrung.

R.

22) **Des heiligen Johannes „Chrysostomus Bächlein „Ueber Hoffart und Kindererziehung“** samt einer Blumenlese über Jugenderziehung, aus seinen Schriften übersetzt und herausgegeben von Dr. Sebastian Haidacher, Professor an der theologischen Fakultät zu Salzburg. Mit einem Titelbild. Freiburg 1907. Herber. 8°. VIII u. 134 S. M. 2.50 = K 3.—.

Zum anderthalbtausendjährigen Jubiläum des Fürsten der christlichen Beredsamkeit hat der Herausgeber sehr passend ein seit Combesis so gut wie verschollenes Bächlein desselben aus der Vergessenheit gezogen, es einstweilen hier deutsch veröffentlicht und in Kürze mit guten Gründen trotz Dudin und Montfaucon, die es kurzerhand als unecht abgelehnt hatten, dem Heiligen als vollbürtige Geistesfrucht zurückgestellt. Ja es gelingt ihm sogar, die Abfassungszeit näher zu bestimmen, etwa das Jahr 393, wo der „Goldmund“ noch als Priester in Antiochia lebte. Die Eingangsworte der Schrift knüpfen ferner deutlich an den Schluß seiner 10. Ephezerhomilie an, so daß auch die rechte Stelle in der Reihenfolge der übrigen Schriften bestimmt erscheint. Sehr lichtvoll hat dies der Herausgeber in seiner Einleitung dargelegt, und es wird kaum erforderlich sein, erst die in Aussicht gestellte Ausgabe des Originals abzuwarten, um seinem Urteile bestimmen zu können. Sehr interessant sind auch die Ausführungen betreffend den Hintergrund des Bächleins, die damalige kirchliche Zeitlage und die Schulverhältnisse in Antiochia; dieselben bieten eine reiche Ausbeute aus den verschiedenen Schriften des Heiligen selber und beweisen ein langes liebevolles Eindringen des Herausgebers in sie.

Auf den Inhalt des Bächleins über Hoffart und Kindererziehung (und der „Blumenlese“) hier näher einzugehen, würde zu weit führen. Des „Goldmunds“ Eigenart ist darin unverkennbar und wird durch zahlreiche Parallestellen in den Anmerkungen trefflich beleuchtet. Zwei eingestreute Kinderkatechesen als Anleitung zu solchen (über Cain und Abel, Jakob und Esau) dürften besonders Aufmerksamkeit erregen. Befremden dürfte da und dort, daß der Heilige auf baldigste Verhehlchung des Jünglings drängt, noch bevor er eine „Stellung“ gefunden hat; zur Rechtfertigung dessen sei hingewiesen auf die Erfahrung der Jesuiten in Paraguay, die durch ein gleiches Vorgehen die bekannte wunderbare Sittenreinheit jenes Volkes erzielt haben. Doch freilich, sie und Chrysostomus

kannten noch nicht die — Segnungen unseres heutigen Militarismus und andere „Fortsschritte“ der Neuzeit! Daß Gott erbarm'!

Der Herausgeber verdient dankbarste Anerkennung.

Mariaschein.

P. Josef Schellauß S. J.

23) **Lehrbuch der Nationalökonomie.** Von Heinrich Pesch S. J.
I. Band. Grundlegung. Freiburg im Breisgau 1905. Herdersche Verlagshandlung. XIV u. 485 S. M. 10. — = K 12.—, gbd. M. 11.50
= K 13.80.

Die Besprechung dieses Werkes könnte kurz lauten: Nehmet hin und leset ihr alle, die ihr die wahren Grundlagen der Volkswirtschaft kennen lernen wollt. Es ist der erste in Augen springende Vorzug des Gesamtwerkes, daß zuerst in ausführlicher Weise erklärt wird, womit die Volkswirtschaft es zu tun hat. Der zweite Vorzug ist, daß jedermann, vor allem der Katholik, vertrauensvoll auf diese Grundlage gestützt seine Studien der Materie im allgemeinen und der einzelnen volkswirtschaftlichen Zweige fortsetzen kann, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, auf gefährliche Abwege zu geraten. Ein dritter Vorzug dieser Grundlegung ist die große Reichhaltigkeit der Zitationen, teils zur Begründung der eigenen Ansicht, namentlich aber um die gegenteiligen Ansichten darzulegen und zu bekämpfen.

Mag immerhin das Werk dadurch einen stark polemischen Charakter erhalten, der mit dem Namen: Lehrbuch sich vollkommen nicht deckt (Lehre wäre wohl entsprechender gesagt), es würde einen seiner großen Vorzüge einbüßen, fehlte diese so ruhig und sachgemäß gehaltene Polemik. — Es ist geradezu bewunderungswürdig, mit welchem Fleiße hier eine so große Zahl von Autoren verschiedener Fächer und aus den verschiedenen Lagern durchstudiert wurde, um ihre Doktrinen zu einer klaren Darstellung zu bringen. Dieses Werk erspart daher auch die Anschaffung gar vieler Werke; ein jeder, der nicht Spezialstudien macht, kann es sich mit dem Studium dieses Werkes vollkommen genügen lassen. Es sollte deshalb zumindest außer in den Seminarien in jedem Dekanate, womöglich in jeder größeren Pfarre, ein Exemplar eingestellt sein, um allen Seelsorg-Geistlichen die Möglichkeit zu geben, ohne Auslagen über die wichtigen Materien, die dem Geistlichen heute nun einmal geläufig sein sollen, sich zu orientieren. Ein nicht geringer Vorzug des Werkes ist die stete Bergegenwärtigung des Zweckes. Die Teleologie kommt durchaus in gebührender Maße zur Geltung. Hier erscheint ferner die Natur als die von Gott geschaffene, dem Menschen zur Benützung gegebene Materie mit den in sie gelegten Kräften. Hier erscheint der Mensch als Mensch, das ist als ein von gottesebenbildlicher Seele belebter tierischer Körper — am Ausgangspunkt und am Ende aller Volkswirtschaft. Hier ist der Reiche nicht unverantwortlich, sondern an moralische Gesetze gebunden, der Arbeiter nicht eine Ware, deren Arbeitskraft man nach dem Gesetze von Angebot und Nachfrage kauft, noch eine einfache Nummer, die mit so vielen anderen mechanisch zu einem sozialdemokratischen Staate zusammengeweißt wird. Nein, hier lebt der Mensch auch im Arbeiterstande ein Leben als Mensch. Hier erscheint endlich die bürgerliche Gesellschaft mit ihrem obersten Abschlusse im Staate als ein organisches Gebilde zum Zwecke der allgemeinen Wohlfahrt; — für uns Katholiken ferner als Grundlage für das ewige Leben (S. 179). Wenn man nun diese festen Grundlagen in so auszeichneter Weise besprochen sieht, so erstaunt man wohl darüber, daß die Haupttitel in der Inhaltsübersicht nicht schon ihren Charakter erkennen lassen! Hier heißt es: Drei Grundpfeiler der Gesellschaftsordnung (S. XII), § 1 die Familie, § 2 der Staat, § 3 das Privateigentum. Wo bleibt denn da die Religion? Grundpfeiler der Gesellschaftsordnung waren zu allen Zeiten und werden stets sein: Religion, (nämlich in dem Sinne als Beziehung des Menschen zum Uebernatürlichen mit bestimmtem Moralgesetz) Familie (die sich zur Gesellschaft mit letztem Abschlusse im Staate entwickelt) und Privateigentümer (bei Aufrechterhaltung des Anspruchs aller auf Gewinnung des Lebensunterhaltes). Wenn hier in dem In-